

Aktuelle Situation im Zusammenhang mit COVID-19

Trotz der Verschärfung der COVID-19-Krise werden die Pharmavollgrosshändler im Gesundheitswesen weiterhin dafür sorgen, dass Apotheken, Drogerien und alle Leistungserbringer mit Medikamenten und anderen Gesundheitsprodukten für Kunden und Patienten versorgt werden. Infolge der sprunghaft gestiegenen Nachfrage nach bestimmten Produkten können Lieferengpässe und Ausstände entstehen, denen von den Pharmavollgrosshändlern bestmöglich entgegengewirkt wird. Pharmalog.ch, der Verband der vollsortierten Pharmavollgrosshändler vertritt die 4 Unternehmen Amedis-UE AG, Galexis AG, Unione Farmaceutica Distribuzione SA und Voigt AG, welche jährlich rund 200 Millionen Arzneimittel-Packungen sowie eine breite Palette anderer Gesundheitsprodukte in der ganzen Schweiz verteilen. Sie gewährleisten die Kontinuität der Versorgung ohne jegliche Kontingentierung sämtlicher Leistungserbringer des Landes; dies dank einem Netz von Verteilzentren und einer Flotte von Lieferfahrzeugen. Die Lieferungen erfolgen in dicht besiedelte wie auch in abgelegene ländliche Gebiete, in vielen Fällen mehrmals täglich.

Pharmavollgrosshändler sind Teil der kritischen Infrastruktur und eine wesentliche Stütze für das perfekt funktionierende Gesundheitssystem der Schweiz. Dank vorsorglicher Einkaufs- und Lagerhaltungsplanung sind sie ein wesentlicher Trumpf der vorbildlichen Versorgungssicherheit unseres Landes.

Da COVID-19 wahrscheinlich in den kommenden Tagen und Wochen weiter verbreitet wird, erwarten wir die Verhängung von weiteren Massnahmen durch unsere Behörden. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Pharmavollgrosshändler Lieferungen in eventuelle Sperr- oder Quarantänegebiete aufrechterhalten können. Es muss unbedingt sichergestellt werden, dass die Patienten Zugang zu allen Arzneimitteln und Gesundheitsprodukten haben, auch zu denen für die chronische Behandlung oder andere akuten Erkrankungen, die nicht mit der COVID-19-Krise zusammenhängen.

Betreffend Lieferengpässe, die aktuell bei einer Anzahl von Produkten bestehen, sind die Pharmavollgrosshändler sehr über Massnahmen besorgt, die von Ländern wie Indien eingeführt wurden. Indien hat kürzlich ein Exportverbot für bestimmte pharmazeutische Wirkstoffe (APIs) proklamiert, was dazu führen könnte, dass die Lieferengpässe, speziell von Generika, künftig noch zunehmen.

Sollte diese Liste erweitert werden oder sollten andere Länder, wie z. B. China, ähnliche Massnahmen treffen, könnte die Anzahl der betroffenen Patienten noch wesentlich zunehmen.

Auf europäischer Ebene werden den Pharmavollgrosshändlern häufig ungerechterweise lukrative Exportgeschäfte unterstellt. Dies ist in der Schweiz nicht der Fall, da sich für die Pharmavollgrosshändler Parallelimporte und Exporte nicht lohnen. Die Mitglieder von pharmalog.ch haben kein Interesse, aus Notfallsituationen Profit zu schlagen und handeln ausschliesslich im Interesse des schweizerischen Gesundheitswesens und einer kontinuierlichen Versorgung der Patienten mit Gesundheitsprodukten, was sie auch mit einer kontinuierlichen Vorfinanzierung der Lieferkette beweisen indem die Pharmavollgrosshändler die Produkte von der Pharmaindustrie kaufen, einlagern und anschliessend rüsten und verteilen, finanzieren sie die Lieferkette in einem enormen Masse vor. Ohne diese Vorfinanzierung würde die gesamte Lieferkette einbrechen, da den Leistungserbringern (Apotheken, Drogerien, ...) die finanziellen Mittel fehlen, um die Zeit bis zur Rückvergütung durch die Krankenkassen zu überbrücken.